

Die Weiserer Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschl. Zuträgergebühren M. 2.40, zweimonatlich M. 1.60, einmonatlich 80 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 48 bez. 35 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 250

Freitag den 26. Oktober 1917 abends

83. Jahrgang

## Beihilfen zum Ankauf von außer-sächsischem Rindvieh.

Wie der Viehhandelsverband in Nr. 233 der Sächs. Staatszeitung bekannt gibt, gewährt er Landwirten, die vom 15. Oktober an Rinde und hochtragende Färsen aus anderen Bundesstaaten einführen, 20 v. H. des von ihnen gezahlten Ankaufspreises als Beihilfen, jedoch mit der Beschränkung, daß für ein Stück nicht mehr als 300 M. gewährt werden. — Für solche Rinder, für die der Landwirt nicht mehr als 800 M. gezahlt hat, werden Beihilfen nicht bewilligt.

Anspruch auf die Beihilfe haben nur Landwirte, die

1. mindestens die gleiche Anzahl Schlachtrinder vorher zu den nach der Bundesratsverordnung vom 19. März 1917 festgesetzten Höchstpreisen an einen zum Ankauf von Schlachtvieh berechtigten Händler oder gegen Bezugsschein verkauft haben,
2. das Rindvieh selbst außerhalb Sachsens kauften oder durch solche Händler bezogen haben, die vom Vorstande des Viehhandelsverbandes zur Einfuhr von Rindvieh zugelassen sind und sich einer besonderen Ueberwachung dieser Einfuhr unterworfen haben.

Die Anträge auf Gewährung der Beihilfe sind beim Viehhandelsverband schriftlich spätestens 10 Tage nach der Uebernahme des Rindviehes durch den Landwirt einzureichen. Alles Nähere ergibt sich aus der bei den Ortsbehörden einzusehenden Bekanntmachung des Viehhandelsverbandes.

Dippoldiswalde, den 24. Oktober 1917.

Nr. 5874 Mob. II.

Der Kommunalverband.

## Roggen-Ausdrusch!

Bei den **Bezirksmühlen** besteht **dringender Bedarf an Roggen**, sodaß die Broterzeugung der Bevölkerung des Bezirks gefährdet ist, wenn nicht bald Zufuhr erfolgt. Es wird deshalb zum **schleunigen Ausdrusch des Roggens** und zur Ablieferung des Körnerertrags an die Mühlenkommissionäre

**Standfuß & Tzschöckel, Dippoldiswalde, Dünnerexportgesellschaft Glashütte und Oskar Böhme-Burkersdorf**

aufgefordert.

Dippoldiswalde, den 25. Oktober 1917.

Nr. 5930 Mob. II.

Der Kommunalverband.

## Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Das 400-jährige Reformationsjubiläum steht vor der Tür. Es soll in unserer Kirchengemeinde am Vorabend, den 30. Oktober, durch eine schlichte Feier am Lutherdenkmal (1/27 Uhr) und einem Abendmahlsgottesdienst (7 Uhr) eingeleitet werden. Dem ganzen Ernst der Zeit erscheint es angemessen, die Gedenkfeier in solch ernster Weise zu beginnen. Möchten recht viele Gemeindeglieder sich zu diesem Abendmahlsgottesdienst am Dienstagabend einstellen! Am Reformationsfest selber beginnt der Gottesdienst wie üblich um 9 Uhr. Das Festgeläut werden wir diesmal schmerzlich vermissen, aber ein feierlicher Kirchengang zum Gotteshaus soll gehalten werden. Die Teilnehmer versammeln sich 3/49 Uhr auf dem Schulplatz. Am Nachmittag um 2 Uhr findet Kindergottesdienst statt, zu dem auch Erwachsene willkommen sind. Die Kinder ziehen dann zum Lutherplatz um eine Eiche zu pflanzen, die von der alten Lutherkirche am Elstertor zu Wittenberg stammt. Auch zu dieser Feier ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Abends 1/28 Uhr soll im Saale der „Reichskrone“ ein kirchlicher Familienabend gehalten werden. Bräute der Familienabend am 23. September Bilder aus Luthers Leben, so soll der am Jubiläumstage selber mehr Luthers Werke gelten und von dem Segen der Reformation Zeugnis ablegen. Gott der Herr gebe Gnade zu all unseren Veranstaltungen und lasse aus der Gedenkfeier mitten in unserer Kriegszeit eine Segensfrucht erwachsen, die nachwirkt und bleibt.

— **Kirchenkasse.** Das Evangelische Landeskonfessionarium hat mit Genehmigung der in evangelisch beauftragten Staatsminister angeordnet, daß am 31. Oktober, dem Tage der 400-jährigen Feier der Reformation, eine allgemeine Kirchenkasse zugunsten des Deutschen Evangelischen Kirchenauschusses gesammelt werden soll. Die bisher am Reformationsfest veranstaltete Kirchenkasse für den Gustav-Adolf-Verein wird auf den Totensonntag, den 25. November, und die bisher am Totensonntag angelegte Kasse für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande auf den 2. Weihnachtstag verlegt.

— Das Kirchweihfest unserer Parochie wird Montag aber acht Tage (5. November) begangen werden.

— Der Pionier Bruno Gönner, Dippoldiswalde, Pionier-Kompanie 183, erhielt für Tapferkeit die Friedrich-August-Medaille.

— Wir weisen darauf hin, daß der Albertzweigverein nach wie vor unentgeltliche ärztliche Sprechstunden in Dippoldiswalde (jeden Mittwoch von 2—3 Uhr im Diakonatsgebäude) und in Pösendorf (jeden Mittwoch von 2—3 Uhr in der Wohnung des Herrn Dr. Lau) abhalten läßt. Es ist damit auch eine Tuberkulose-Fürsorge verbunden, bestehend in unentgeltlicher ärztlicher Beratung Lungentranker. Die Benutzung dieser Einrichtung wird allen, besonders aber den Lungentranken, empfohlen.

— Der erste der Luchschuhlehrkurse, die Dank der Bemühungen der Frau Bürgermeister Jahn auch hier eingerichtet wurden, ist beendet. Und das Resultat? Ein wirklich brauchbares Erzeugnis! Hier wird aus Altem etwas Neues gemacht! Der nächste Kursus findet abends statt für solche, die nachmittags keine Zeit haben. Heute abend zwischen 7 und 8 Uhr ist noch Gelegenheit zur Anmeldung bei Frau Bürgermeister Jahn. Mit Entschiedenheit sei noch der Ansicht entgegengetreten: „Das ist ja nur für die Besseren!“ usw. Das Gegenteil ist der Fall. An die Minderbemittelten wurde in erster Linie gedacht.

— **Reichstädt.** Die Gemeinde wird zu den anlässlich des Reformationsjubiläums nächsten Sonntag und am Reformationsfest stattfindenden kirchlichen Feiern zu recht zahlreichem Besuche eingeladen. Am Abend des nächsten Sonntages 1/28 Uhr findet in der Kirche ein Familienabend statt, bei dem Lichtbilder aus Luthers Leben, umrahmt von Kindergefangen, Deklamationen und Gemeindegefangen abwechseln werden.

— **Kreischa.** Am Reformationsfest, 31. Oktober, wird im Gasthof Bläcke ein familiärer Luther-Festabend abgehalten werden, bei welchem außer einer Festansprache, Gefängen, Deklamationen das Lutherspiel „Am Lutherstein“ von Emil Meißner zur Aufführung gelangt. — Nach dem Festgottesdienst am Vormittag soll auf dem neuen Friedhofe eine Lutherkirche gepflanzt werden.

— Durch die hiesige Schule wurden zur 7. Kriegsanleihe 42 000 M. gezeichnet.

— **Pösendorf.** Der hiesige Kirchenvorstand hat be-

Donnerstag den 1. November 1917 vormittags 11 Uhr

## Öffentliche Bezirksauschussitzung

im amts-hauptmannschaftlichen Sitzungssaale.

### Brot-, Fleisch-, Milch- und Magermilchkarten

werden Sonnabend am 27. Oktober von 10—1 Uhr im Rathausaale ausgegeben. Stadtrat Dippoldiswalde.

### Himbeer-Sirup.

Der Stadt ist Himbeer-Sirup, Preis voraussichtlich 5 M. für 1 Kilo, angeboten worden. **Bestellungen**, auch von Geschäftsleuten, sind **sofort** und spätestens bis 27. d. M. mittags in Zimmer Nr. 8 zu bewirken.

Stadtrat Dippoldiswalde.

### Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen

werden nochmals am

Montag den 29. Oktober 1917

nachmittags von 1/23 bis 5 Uhr

im Rathausaale angenommen.

**Zuschlag wird nur noch an diesem Tage gewährt.**

Gleichzeitig werden auch andere beschlagnahmte Metallgegenstände und alles Material angenommen.

Dippoldiswalde, am 24. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

— Metallammestelle. —

Die unentgeltlichen **ärztlichen Sprechstunden** des **Albertzweigvereins** finden von jetzt an jeden Mittwoch von 2 bis 3 Uhr im **Diakonatsgebäude** in Dippoldiswalde statt.

Im Anschlusse hieran werden auch Tuberkulose (Schwind)sichtige aus Dippoldiswalde und Umgegend unentgeltlich beraten.

Dippoldiswalde, den 23. Oktober 1917.

Albertzweigverein Dippoldiswalde.

schlossen, den vierten Jahrestag der Reformation am 31. Oktober in folgender Weise zu feiern: Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt für die Erwachsenen, nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst mit Predigt für die Schulkinder. Im Anschlusse daran soll eine Lutherische gepflanzt werden. Nachmittags 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

— Der Soldat Walter Wiska, Sohn des Herrn Barbier Wiska hier, erhielt für seine Tapferkeit vor dem Feinde die Friedrich-August-Medaille.

**Dresden.** Eine Geldsammlung zugunsten von Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderhuh ist im Königreich Sachsen für den 16., 17. und 18. November genehmigt worden.

**Dresden.** Ueber 300 Dresdner Frauen sind durch Vermittlung der Kriegsamtsstelle Dresden nach Posen zur Kartoffelernte gefahren. Sie erhalten baren Lohn und für jeden geernteten Scheffel Kartoffeln ein Pfund Kartoffeln.

**Wittweida.** Die Einweihung des neuen Gebäudes der hiesigen Gewerbeschule erfolgte am Montag. Anlässlich der Uebergabe wurden der Schule zahlreiche Schenkungen und Zuwendungen gemacht. Die Geldspenden betragen insgesamt 9000 M.

**Leipzig.** Der Mörder des am Sonntag ermordeten Leichvogtes Alwin Heid in Breitingen bei Regis ist durch die sächsische Landes kriminalpolizei ermittelt und verhaftet worden. Es ist der vom Militär beurlaubte Bergarbeiter Bräuer in Wintersdorf, welcher von dem Bogie beim Fischdiebstahl überrascht wurde.

**Leipzig.** Durch Zufall war bei dem hiesigen Kunst- und Handelsgärtner Traugott eine Kartoffel ins Frühlingsfeld gelangt. Die Pflanze entwickelte sich außerordentlich schnell. Es bildeten sich neue Seitentriebe, und schließlich nahm der Kartoffelstod einen Raum von reichlich 5 Quadratmetern ein. Der Hauptentgel war verholzt und zeigte strohchartige Form. Das Entleerergebnis bildeten 240 Kartoffeln im Gesamtgewicht von 22 Pfund von einem Stod. Die größte Kartoffel wog ein Pfund.

**Crimmitschau.** Montag nachmittags brach in der Damenbadanstalt im Sehnpark ein Brand aus, der die Anstalt vollständig einäscherte.

**Adorf.** Der Treibriemenbleibstahl in der Mühle der Firma Gebüder Herzog ist jetzt aufgelöst. Die Entdeckung des Diebes ist dadurch gelungen, daß jeder von diesen Riemen von einem Schuhmacher in Sohl zu Schuhwaren verarbeitet worden ist. Solche Schuhe kamen auch hierher, und von diesem auffälligen Umstand wurde Anzeige erstattet. Der Dieb ist ein in Mühlhäuten beschäftigter Sekondärhändler Stort aus Remtengrün. Die Riemen sind, zum Teil zerschnitten, in seiner Wohnung, auch unter der Stubendecke versteckt, aufgefunden worden.

**Trenen.** Ein teures Vergnügen bedeutet die Eisenbahnfahrt nach Plauen, wenn dazu der Zug benützt wird, der unsere Station früh 8.57 Uhr verläßt. Es sind dafür in 3. Klasse 4 M., in 2. Klasse 4.70 M. zu bezahlen, da ab Herlasgrün nur Schnellzugverbindung vorhanden ist, für welche die Gebühr 3 M. beträgt.

**Meerane.** In einer der letzten Nächte wurde aus der Bismarckstraße 3 gelegenen Wohnung des Nahrungsmittelhändlers Dr. Scheiß Wäsche im Werte von etwa 1000 M. gestohlen. Die Wäsche befand sich im Waschküchen. Ein Polizeihund verfolgte die Spur der noch unbekanntem Diebe bis zum Bahnhof. In Frage kommen zwei Personen, die entweder in der Richtung Glauchau oder Gödnitz fortgefahren sind.

**Glauchau.** Die Stadtverwaltung hat beschlossen, Kochtöpfe und dazu gehörige Kochtöpfe herstellen zu lassen und zu Herstellerpreisen an die Einwohner abzugeben.

**Elsterberg.** Um wieder ein Anzeichen der vollen Stunden zu ermöglichen, hat man auf dem hiesigen Kirchhof an Stelle der zum Kriegsdienst einberufenen großen Glocke eine Eisenbahnkloche angebracht, von der aus die Stunden weit hin über das Land klingen.

**Waldenburg.** Ein seltenes Jubiläum kann der hiesige Kirchenchor mit seinem Dirigenten, Herrn Kirchenmusikdirektor Hühlig am Reformationstag begehen. Die an diesem Tage fällige Kirchenmusik ist die 600. unter dem jetzigen Leiter, eine Jubiläumsgabe, in der sich eine 30-jährige, vielseitige, aber auch erfolgreiche Arbeit vollendet.

**Greiz.** Durch die bevorstehende Verlegung des Ersatzbataillons wird Greiz wieder die einzige deutsche Residenz, die kein Militär hat.

### Kirchen-Nachrichten.

21. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Oktober 1917.

**Dippoldiswalde.** Text: Lukas 10, Vers 38—42. 21. Nummer 313. — Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pastor Wosen. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Sup. Michael. Nachmittags 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen: Pastor Wosen.

**Bärenburg.** Nachmittags 4 Uhr Vortragsfeier in der Kapelle.

**Hennersdorf.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Schönfeld.** Nachmittags 2 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr im Erbgottesgottesdienst Reformationstagesfeier zum Gedächtnis des 400. Reformationstages.

**Johnsbach.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Ripsdorf.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Clauß. Nachmittags 2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: derselbe. Abends 8 Uhr Jünglingsverein in Schmiedeberg (Ronditorei Kögel).

**Arnsdorf.** Vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 11 Uhr Reformationstagesfeier im Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

**Deissa.** Vormittags 9 Uhr Lesegottesdienst.

**Bossendorf.** Vormittags 1/29 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Schneider. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Radler. Nachmittags 1 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts: Pastor Schneider.

**Reichstädt.** Vormittags 9 Uhr Liturgischer Gottesdienst anlässlich des Reformationstages. Abends 1/28 Uhr Familienabend in der Kirche.

**Reinhardtsgrimma.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/22 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.

**Sabisdorf.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Gedächtnisfeier für den gefallenen Unteroffizier Arthur Fröbel in Niederpöbel.

**Schellerhau.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Schmiedeberg.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Birker. Nachmittags 3 Uhr Eröffnungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht: derselbe. — Abends 8 Uhr Jünglingsverein (Ronditorei Kögel).

**Seifersdorf.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Montag den 29. Oktober 1917.

**Johnsbach.** Kirchweihfest. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Chor: „Sei, ich habe lieb die Stätte“, Komp. v. B. Lude.) Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.

**Seifersdorf.** Kirchweihfest. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

### Letzte Nachrichten.

#### Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 25. Oktober. Im Atlantischen Ozean und Kermelkanal wurden neuerdings durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, 7 Dampfer mit rund 29 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Darunter befanden sich ein bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Öl und Gasolin, sowie 4 unbefannte Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Zur Räumung Petersburgs.

Amsterdam, 25. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die diplomatischen Vertreter der fremden Staaten, wenn die Regierung Petersburg verläßt, um nach Moskau überzusiedeln, gleichfalls dorthin gehen werden. Der Regierungskommissar Risiklin hat den Auftrag erhalten, in Moskau geeignete Wohnungen zu mieten.

#### Steigen der Lebensmittelpreise in London.

Amsterdam, 25. Oktober. Wie aus London gemeldet wird, sind in England seit August die Preise für Lebensmittel wegen ungenügender Produktion und Einfuhr um weitere 20 bis 30 Prozent gestiegen. Die Vorräte, die erst im Dezember angegriffen werden sollten, sind schon Anfang Oktober verteilt worden.

#### Holländische Vergeltung gegenüber England.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag: Holland hat zur Vergeltung der Einstellung des englischen Telegraphenverkehrs die Postverbindungen zwischen Holland und England eingestellt und die Ausfahrt der Postschiffe nach Großbritannien verboten.

#### Hollands Bereitschaft.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß man in maßgebenden Kreisen Hollands die Kriegsgesfahr für die Niederlande noch nicht als beseitigt ansieht. Noch niemals sei Holland in solcher vollen Kriegsrüstung dagestanden wie augenblicklich. Ueber 300 000 Mann sind mobilisiert, weitere 100 000 Mann stehen bereit, die auf dem Kriegsfuß befindliche Armee im geeigneten Augenblick zu verstärken.

#### Beruhigungsversuche der italienischen Presse.

Zürich, 26. Oktober. Der „Corriere“ meldet aus dem Hauptquartier: Der Anfangserfolg des Feindes braucht Italien nicht zu beunruhigen. Auch der große Munitionsverbrauch der 11. Jangschlacht und die dadurch eingetretene Schwächung der italienischen Artillerie bietet kein Moment der Beunruhigung. Es sei nur zu beklagen, daß die Einheitsfront der Alliierten noch nicht verwirklicht und daß der Erfolg des Feindes schlechte Wirkungen beim italienischen Proletariat auslösen könnte. — Der „Secolo“ meldet von der Front: die Teilnahme französischer und amerikanischer Generalsstabsoffiziere an den Beratungen im Hauptquartier bietet dem Volke die Gewähr, daß die Abwehrschlachten für Italien siegreich verlaufen müßten.

#### Ein englisches Flugzeug in der Scheldemündung gesunken.

Amsterdam, 26. Oktober. Nach dem gestern früh ein englisches Flugzeug mit 4 Mann der Besatzung eingebracht wurde, meldet man heute aus Maaslootz daß ein neues großes englisches Flugzeug in der Mündung der Schelde gesunken ist.

#### Amerikanischer Kredit an Frankreich.

Zürich, 26. Oktober. Die Vereinigten Staaten bewilligten Frankreich einen neuen Vorstoß von 20 Millionen Dollar, womit der Betrag der amerikanischen Anleihen an Frankreich auf 2176 Millionen Dollar wächst.

#### Unkontrollierbare Körperschaften.

Genf, 26. Oktober. Nach Pariser Blättern sind Frankreich und England entschlossen, keine Vertreter unkontrollierbarer Körperschaften zur Pariser Konferenz zuzulassen. Dies ist die Antwort auf das Friedensprogramm des Sowjet.

#### Die Bedrohung Petersburgs.

Stockholm, 26. Oktober. Die Soldatengruppe des Arbeiter- und Soldatenrates nahm eine Entschlieung an, in der es heißt, die Bedrohung Petersburgs sei entscheidend für die Frage der Kriegsführung. Die Regierung soll die Hauptstadt besetzen, vielleicht würden dadurch die Deutschen bis zum Frühjahr 1918 zurückgehalten werden können. Währenddessen müßte alle Energie aufgewendet werden, um einen möglichst schnellen Frieden herbeizuführen.

#### Der angebliche deutsche Vermittlungsvorschlag.

Berlin, 26. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Daily Telegraph“ läßt sich aus Mailand allerhand Einzelheiten über das in der französischen

Presse mehrfach besprochen angebliche deutsche Friedensangebot an Frankreich melden. Danach soll Deutschland durch Vermittlung eines belgischen Diplomaten die Wiederherstellung Belgiens und die Abtretung Elsaß-Lothringens gegen Entschädigung auf Kosten Rußlands angeboten haben. Das Anerbieten sei von England und Italien für unannehmbar erklärt worden. — Alle diese Meldungen sind unwahr.

#### Wettervorhersage.

Zeitweise trüb, nachts etwas kälter, meist trocken.

Schickt die „Weiserth-Zeitung“ ins Feld!

## Die Engländer auf den Höhen bei Ypern.

Ein Sonderberichterstatter hatte jüngst Gelegenheit, die Schlachtenlinie der flandrischen Front in einem kleinen flandrischen Orte zu sprechen, den Heerführer General Sigt von Arnim und seinen Generalstabschef General von Lohberg, „die beiden Abwehrhelden“, wie das Heer sie bewundernd nennt. Auf die Frage nach der Lage sagen sie auch heute: „Durch kommen sie nicht! Hier verbluten sie!“

Der Berichterstatter hielt entgegen: „Die Engländer behaupten aber doch, im Besitze des entscheidenden Höhenrückens zu sein? Ist damit ein ausschlaggebender Gewinn erzielt?“

Die Antwort lautete:

„Nein! Die Engländer haben den südlichen Teil der Höhen, die sich im Kranze um Ypern ziehen, gewonnen, wir sitzen auf dem nördlichen Teile, der dem Feinde die Aussicht auf Brügge sperrt, das — nebenbei — 35 Kilometer von den Höhen noch abliegt. Und weshalb sollen die Höhen entscheidend sein? In jeder Front liegen die Fronten ungleich hoch; entscheidend wirkt dieser Zustand nirgends. Die flandrische Ebene mit ihrem Gewirr von baumumfriedeten Einzelgehöften, Wäldern, Hecken und Gräben hat die denkbar ungünstigsten Sichtverhältnisse und würde auch in jedem unwahrscheinlichen Falle den deutschen Truppen, die sich aus strategischen Gründen vorläufig auf die Defensiv beschränken, gute Deckung und die günstigsten Verteidigungsmöglichkeiten bieten. Außerdem aber — und auch hier bietet ein Blick auf die Karte ein einwandfreies Bild — liegen jene Höhenstellungen noch Dutzende von Kilometern weit von den eingekesselten Zielen der Engländer: Ostende, Gent und Zeebrügge, unserer U-Boot-Basis, ohne deren Erlangung die flandrischen Niederlagen für sie werden.“

„Welches sind also die tatsächlichen Erfolge der zehn englischen Flandernoffensiven?“

„Es ist der zähen Tapferkeit der Engländer, die man auch als Gegner anerkennen kann, gegliedert, um im Ypernbogen weiter zurückzudringen und etwa in der Mitte den Hagen spitzkeilförmig eingebuchtet zu haben. Aber das ist auch alles und bedeutet in keiner Weise eine Gefahr für uns, denn an dieser Stelle weiter zu drücken, setzt den Gegner selber unseren Flankenwirkungen aus. Er muß also auch unsere Gasfelder anerkennen, muß dasselbe Spiel mit grandioser Munitionsverschwendung und beispiellosen Menschenverlusten an anderen Stellen von neuem beginnen und kann bei diesem Hinundher des Angriffs, bis der Winter kommt, doch höchstens — aber auch wirklich nur im Höchstfalle — ein paar Kilometer vorwärts kommen, um dann in einem Gelände überwintern zu müssen, das seinen Truppen die Lebensmöglichkeiten bis zur Unerträglichkeit vermindert und sie zermürbt.“

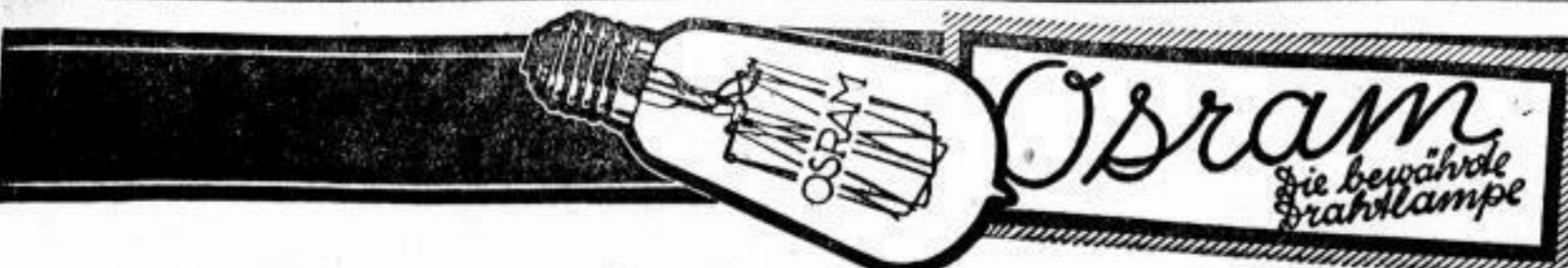
Aus der weiteren Unterredung seien noch folgende Angaben wiedergegeben:

An der ganzen Westfront steht etwas mehr als die Hälfte des deutschen Heeres (während die andere kleinere Hälfte bekanntlich fast in der ganzen übrigen Welt zu tun hat). Demgegenüber hat sich das ganze englische Heer an der flandrischen Front konzentriert. Seine Zahl wird die zwei- bis dreifache des unsrigen sein. Bei der Artillerie haben wir festgestellt, daß unsere Batterien einer zwei- bis dreifachen Ueberlegenheit gegenüberstehen, mit sehr viel mehr schweren Geschützen, als wir besitzen. Eine weitere Erleichterung für die Engländer liegt darin, daß sie etwa 80 000 Arbeitsvolk, darunter auch farbige, für die Heranschaffung der Munition bereitgestellt haben, während bei uns die Bedienungsmannschaft selbst für die Geschütznahrung zu sorgen hat.

Der Munitionstransport aus England ist bei dem kurzen Seewege von Dover nach Calais schwerlich ganz zu unterbinden. Dagegen scheint Amerika mit seiner Munitionslieferung ersichtlich stark behindert zu sein, und die Munition selber hat sich wesentlich verschlechtert. Wir haben viele Blindgänger feststellen können.

Der Engländer ist beim Angriff tapfer, aber im offenen Kampfe, beim Nahkampf mit dem Bajonett, versagt er vollständig. Durch die vergeblichen und verlustreichen Anstürme ist die Stimmung beim Gegner nicht gerade gefördert worden. Bei unseren Truppen kann sie nicht besser sein.

Wir werden die englischen Pläne zuschanden machen; das gelingt uns unbedingt, aber wir haben in den kommenden Wochen, die uns noch vom Winter trennen, noch eine Reihe allersewerfster Kampfstage zu erwarten.



Allgemeine Kriegsnachrichten.

Geld- und Hungerstrafe im russischen Heer. Kriegsminister Borchowski erklärte im Parlament, die Entlassung der Jahrgänge 1895 bis 1898 werde die Kampfkraft nicht schwächen...

Ein englischer Minister über Friedensmöglichkeiten.

Sir Edward Carson hat in Portsmouth in einer Rede gesagt: Der Krieg ist in ein Stadium eingetreten, das niemand ohne ernste Sorge daran denken kann...

Der Sieg in Regen und Schnee.

Trotz Regen und Schnee - Cadornas Entschuldigung beim Wiltungen früherer Schlachten - sowie trotz des Hochgebirges und des Mangels an Verkehrsverbindungen haben sich die gemeinsamen Operationen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen weiter planmäßig vollzogen...

Nach elf Defensivschlachten, in denen die Italiener jeden mühsam eroberten Quadratkilometer mit ungefährl. fünftausend Toten bezahlten, waren sie gerade in feierhafter Arbeit für eine zwölfte Schlacht begriffen...

Angriffsschlacht allergrößten Stils gedacht, die auch durch französisches und englisches Menschenmaterial unterstützt werden sollte.

Nun kommt es so ganz anders. Mit deutschem Geist haben wir sie gepackt und werden sie nicht los lassen.

Bereits großer Raumbegwin!

Wien, 25. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Angriff unserer und der verbündeten deutschen Kräfte ist im besten Fortschreiten und hat schon großen Raumbegwin erzielt...

Die Ruhe nach schweren Verlusten.

An der Aisnefront verlief der 24. Oktober ohne weitere feindliche Infanterieunternehmungen. Auf dem dortigen Großkampffelde blieb weiterhin die feindliche Artillerie sehr lebhaft, besonders zwischen dem ehemaligen Fort Malmaison und Courtecon...

Ueber ihre großen Verluste suchten sich die Franzosen durch eine Aufschauung des örtlichen Erfolges bei Chabignon zu trösten. Sie berichten am Mittwoch Nachmittag:

„Unsere Truppen richteten sich auf dem eroberten Gelände ein. Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen erhöhte sich auf 8000, darunter 160 Offiziere, die acht verschiedenen Divisionen, darunter zwei Garde-Divisionen, angehören.“

Am Mittwoch Abend melden sie: „Nördlich der Aisne zeigte sich die deutsche Artillerie besonders tätig im Abschnitt von La Nohere, Les Bobettes und in der Gegend des Fort Malmaison auf unserer neuen Front, die vom Uffenberge, den wir vollständig im Besitz haben, bis nach Chabignon reicht. Es bestätigt sich, daß die Sturmwagen (Chars d'Assant) beim gestrigen Angriff eine wichtige Rolle gespielt haben.“

Erfolgreiche Fliegerkämpfe in Flandern.

Bei reger Fliegertätigkeit vom Nachmittag ab kam es am Mittwoch zu zahlreichen Luftkämpfen. Feindliche Lager und Bahnanlagen nordwestlich von Ypern und bei Boesinghe wurden erfolgreich mit Bomben belegt und feindliche Batterien und marschierende Kolonnen von unseren Fliegern mit Maschinengewehren im Artois lebte beiderseits der Bahn Douai-Arras gegen 4 Uhr nachmittags das feindliche Artilleriefeuer schlagartig auf. Gegen Abend vorrückende starke feindliche Patrouillen wurden zurückgeworfen.

Zum Militär gepresste Neutrale.

Ein dieser Tage aus Amerika zurückgekehrter Schwede berichtet in einer schwedischen Zeitung: Die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten werden täglich schwieriger. Die Lebensmittelpreise in New York sind unheimlich gestiegen und tausende von Schweden würden die Heimreise antreten, wenn es möglich wäre. Um sie zum neutralen Kriegsdienst zu locken, wird ihnen gewöhnlich versprochen, daß sie im Sanitätsdienst oder in der Etappe verwendet würden. Später heißt es, daß diese Abteilungen vollzählig seien, und man stecke sie in die Fronttruppe. Die Militärbehörden haben es auf die Ausländer besonders abgesehen. Die geborenen Amerikaner werden möglichst geschont. Söhne reicher Familien werden hinter der Front verwendet. Als der norwegische Dampfer abgehen sollte, wurden alle zum Kriegsdienst geeigneten Skandinavier zurückgehalten. Es wurde bekannt gegeben, daß die Inhaber amerikanischer Legitationspapiere sich zuerst an Bord begeben könnten. Niemand ahnte eine Falle. 80 bis 90 Mann, die an Bord stiegen, wurden dann zu ihrer Verzweiflung wieder an Land geführt. Es gelang dem Schweden, der sich der Sprache unkundig stellte, durchzukommen und auch die herbeigerufenen Dolmetscher hinteres Licht zu sehen. In Halifax wurde eine neue aufregende Untersuchung vorgenommen. Wiederum mußten mehrere Skandinavier den Dampfer verlassen.

Amerikanische Schiffsverluste.

Bei einem Orkan in den mexikanischen Gewässern ist ein großes nordamerikanisches Schiff gescheitert. Es ist verloren.

Keine Kriegsnachrichten.

Nach Petersburger Meldungen soll General Kownow einen Selbstmordversuch unternommen haben. Er hat sich die Pulsader mit einer Glascherbe geöffnet, konnte aber im letzten Augenblick gerettet werden.

Das Abkommen mit Holland tritt in Kraft. Das von den deutschen und niederländischen Delegierten abgeschlossene Wirtschaftsabkommen ist nunmehr in Kraft getreten; mit seiner Ausführung ist von beiden Seiten bereits begonnen worden. Der wesentliche Inhalt ist folgender:

Deutschland gewährt Holland u. a. Ausfuhrbewilligungen für eine die Bedürfnisse Hollands der Hauptache nach deckende Menge deutscher und belgischer Kohlen, sowie von Eisen und Stahl. Holland hat sich dagegen zur Lieferung bestimmter Lebensmittel, insbesondere Käse und Butter, verpflichtet. Ferner erhält ein deutsches Bankenfiskus einen langfristigen Solakredit, der zur Deckung der Zahlungsbilanz bestimmt ist und hierfür ausreichen wird. Es muß anerkannt werden, daß dies nach schwierigen und langem Verhandlungen zustandegekommene Abkommen den berechtigten Interessen der beiden Länder entspricht. Das Abkommen ist zunächst auf sechs Monate bis Ende März 1918 abgeschlossen worden. Auch dies erscheint günstig, weil dadurch während einer für kriegerische Verhältnisse immerhin längeren Zeit den wirtschaftspolitischen Beziehungen beider Länder Stetigkeit gesichert ist.

Volkswirtschaftliches.

3 2 Millionen Zentner Zucker als Ueberschuß. Der „Vorwärts“ behauptet in einem Artikel, es sei aus dem letzten Jahr 2 Millionen Zentner Zucker gespart worden und dieser solle nun nach Schweden ausgeführt werden. Demgegenüber sind wir in der Lage festzustellen, daß der tatsächlich erzielte Ueberschuß notwendig ist, um die Bevölkerung bis zur neuen Zuckerreife mit Zucker beliefern zu können. Der deutsche Monatsbedarf an Zucker beträgt 2 1/2 Millionen Zentner.

Die Stilllegung der Dampfmöhlen ist vom Kriegesamt durchgeführt worden. Eine beschränkte Anzahl bleibt im Betrieb. Die arbeitenden Werke haben vom dem Schlaglohn eine Abgabe zur Entschädigung der stillgelegten Mühlen zu leisten.

5. Klasse 171. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 200 Mark gegenw. Mark. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

20. Ziehungstag vom 25. Oktober 1917.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers. Includes a list of names and addresses associated with the prizes.

344 75887 326 873 287 (1000) 885 021 997 629 721 257 770  
 300 644 906 920 76417 (3000) 453 168 (500) 123 048 390 533  
 358 681 667 835 353 810 808 637 77763 918 177 548 (3000)  
 105 844 119 190 076 017 176 78678 198 618 131 363 399 734  
 (3000) 282 118 278 226 218 (2000) 402 604 394 259 063 79516  
 789 307 (3000) 438 356 036 375 507 926 (500) 666 250 842 285 430  
 840445 070 389 467 007 988 104 859 587 502 741 (2000)  
 345 185 054 51443 650 606 458 441 607 701 785 932 098 143  
 142 846 970 267 009 014 706 773 82282 809 065 943 719  
 853 795 971 853 (2000) 937 (1000) 135 975 426 625 83119 308  
 393 340 398 760 197 064 (3000) 214 264 (500) 458 084 641 204  
 643 84035 311 785 094 947 491 285 086 (3000) 140 677 055  
 997 (2000) 764 314 821 723 85276 186 682 748 805 (3000)  
 445 (2000) 375 480 881 326 532 011 280 403 279 432 (1000)  
 391 947 483 023 86118 066 708 710 040 (500) 575 502 133

432 089 357 727 87918 944 189 214 204 109 511 759 261  
 (500) 187 185 080 936 311 328 186 908 972 168 (3000) 496 521  
 212 88774 004 589 (500) 640 022 185 (500) 678 578 111 446  
 199 943 772 (1000) 731 687 144 195 89893 184 248 050 862  
 047 901 709 013 363 833 368 551 774  
 94943 754 569 907 303 121 (2000) 696 301 115 199 91534  
 021 783 561 (500) 611 161 (1000) 738 638 933 779 917 869  
 (3000) 814 903 030 350 92595 030 783 399 755 844 494 405  
 (1000) 761 135 070 355 93797 462 982 325 067 881 (500) 937  
 460 496 389 354 762 317 605 561 826 979 561 071 94007 588  
 414 853 192 611 95684 176 132 (500) 268 178 917 679 598  
 811 008 623 041 (500) 693 459 636 742 274 725 771 659 912  
 96412 923 (500) 513 189 738 542 376 790 343 360 312 97610  
 942 622 423 644 504 881 671 438 794 570 444 98609 668 242  
 580 659 180 754 610 841 340 277 771 023 329 (1000) 99818

696 578 944 (300) 885 (500) 434 856 677 (500) 157 081 944  
 (3000) 260 065 (1000) 789 619  
 100232 197 788 813 669 587 317 125 550 380 (500) 794  
 (1000) und Familie von (300000) 850 295 852 584 427 536 735 656  
 101011 912 638 139 184 101 682 275 382 817 737 (500) 394  
 097 127 103132 016 952 795 765 200 342 800 763 027 033  
 (1000) 615 413 856 275 034 758 711 115 104288 072 721 (3000)  
 515 874 380 710 419 (1000) 745 185 732 (1000) 767 427 245  
 887 393 957 105803 130 962 986 019 (3000) 720 079 092 (1000)  
 639 829 106699 784 807 659 275 481 463 349 (2000) 131 631  
 937 544 107314 700 699 925 200 031 110 (500) 060 376 108817  
 (500) 702 110 607 767 (500) 524 562 505 247 768 790 510 987  
 109730 792 962 261 798 067 988 298 034 260 725 166 681  
 072 671 (3000)



### Dank.

Nachdem wir unsern teuren, unvergesslichen Sohn und Bruder

## Erich Nühle

an seines Vaters Seite zur ewigen Ruhe gebettet haben, drängt es uns allen lieben Verwandten und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme mit Blumen, Wort und Schrift hierdurch aufs innigste zu danken.

Besonderen Dank unsern lieben Jugendfreunden für bereitwilliges Tragen, sowie der Jugend von Hausdorf für ehrende Begleitung und die niedergelegte Kranzspende, ebenso Herrn Pfarrer Anders für die trostreichen, erhebenden Worte am Grabe.

Dies alles hat uns in den bitteren Stunden wohlgetan. Gott mag allen vergelten und vor ähnlichem schmerzlichen Leid bewahren. Allen nochmals heißen, herzlichsten Dank.

Ruhe sanft, mein innigstgeliebter Sohn; Schlaf wohl, du goldnes Bruderherz!

In tiefster Trauer:

### Familie Nühle.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

### Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen, lieben Söhnchens

## Alfred

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank für die schönen Blumen und den lieben Hausbewohnern für das letzte Geleit.

Dir aber, liebes Kind, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein süßes Grab nach.

Obercarsdorf, den 25. Oktober 1917  
 Friedrich Heimberg und Frau  
 nebst Geschwistern.

Nach Ulberndorf wird für die Vormittagestunden eine

### zuverlässige Frau

zu einem kleinen Kinde gesucht. Vorzustellen in der Schule.

### Hausmädchen

für 1. November oder später unter günstigen Bedingungen in gute Stellung nach Dresden gesucht. Näh bei Frau Walke, Schmiedeberg.

Ein ordnungsliebendes, 15- bis 16 jähriges Hausmädchen wird in gute Stellung nach Niederjöhlich gesucht. Näheres erteilt Frau Dehne, Dippoldiswalde, Markt 82.

### Schlachtpferde

kauft jederzeit und zahlt anständige Preise

Bruno Ehrlich,  
 Deuben, Telefon 74.



### Gebrauchter Fleischwolf

z. kaufen gesucht. Off. erb. an die Gesch. d. Bl.

### Einfaches Wirtschaftsmädchen,

Landwirtschöchter, welches sich keiner Arbeit scheut, findet bei Gutsbesitzer Schneider Colchütz-Dresden, 1. Januar 1918 g. Stellung mit Familienanschluß.

### Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen

B. Lieber, Dippoldiswalde.

Telephon 97. B. Unglücksf.

Transportwag. Hof z. St. Eione Schlächtereif.



### Achtung!

Zahle für Schlachtpferde angemessene Preise. Hofschlächtereif Heinrich Hahnisch in Potschappel. Tel. 2779  
 Bei Notschlachten Transportwagen zur Stelle.

Die für Sonntag den 28. d. M. angelegte

### Nachlaß-Versteigerung

der Eheleute Kreißl in Obercarsdorf Nr. 45 wird umständehalber auf  
 Mittwoch den 31. d. M. nachmittags 1 Uhr verköhoben,  
 Die Ortsgerichte.

### Stöckeauktion.

Sonntag den 28. Oktober mittags 1 Uhr sollen die Stöcke bei Gutsbesitzer Emil Weinhold in Reichstädt parzellenweise versteigert werden.  
 Der Schlag braucht erst im Frühjahr 1919 geräumt zu sein.

Braune, Beerwalde.

Freitag und Sonnabend

### Spinat

bei Gärtner Philipp.



### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unsrer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

## Antonie Helene Lenkisch,

geb. Müller

ist es unser Herzensbedürfnis, allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme und den überaus zahlreichen herrlichen Blumenschmuck sowie für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Vielen Dank Herrn Pfarrer Haase für die trostreichen Worte am Grabe, desgleichen Herrn Kantor Röhren für den erhebenden Gesang und auch Herrn Doktor Mayer für seine Bemühungen, uns unsre liebe Mutter am Leben zu erhalten.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein inniges „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Hörsdorf, den 22. Oktober 1917.

Im tiefsten Schmerz: Hermann Lenkisch und Kinder.



### Pferde-

Telephon 860

Telephon 860

### Verkauf.

Heute Sonnabend den 27. d. M. stelle ich wieder eine Auswahl 4-5 jähriger, sowie mittelhäufiger Arbeitspferde bei mir billig zum Verkauf.

## Oskar Renbert, Freiberg,

Brander Straße 21.

NB. Zwei Fohlen, 4 Monate und 1 1/4 Jahr alt, verkauft billig d. D.

Formulare und andere Druckfachen f. Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde

Siegen eine Kollege.

### Milchvieh- und

Fernsprecher 860.

### Jungvieh-Verkauf.

Fernsprecher 860.

Heute Sonnabend den 27. dieses Monats stelle ich wieder eine Auswahl prima Kühe und Kalben, 3/4 jährige Kuhlälcher und Kassebullen bei mir billig zum Verkauf.

## Oskar Renbert, Frei-

berg, Brander Straße 21.



# Beilage zur Weisker'schen Zeitung

Nr. 250

Freitag den 26. Oktober 1917 abends

83. Jahrgang

Großes Hauptquartier 25. Oktober 1917.  
Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern lag tagsüber stärkeres Feuer als sonst auf der Kampfzone zwischen der Aisne und Blankartsee. Von dort bis zur Dyle belegte der Feind die einzelnen Abschnitte mit Feuerwellen, die sich vom Southouster Walde bis Passchendaele gegen Abend zu höchstem Trommelfeuer verdichteten. Größere Angriffe erfolgten nicht.

Im Artois und bei St. Quentin spielten sich vielfach Kämpfe mit für uns günstigem Erfolge ab.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Am Döle-Wisne-Kanal verlief der Tag bei geringer Feuerstätigkeit des Feindes.

Nach der Dunkelheit schwall schlagartig der Feuerkampf wieder an. An mehreren Stellen drangen französische Erkundungstruppen vor. Sie wurden überall abgewiesen.

Nachts blieb das Feuer lebhaft.

Zwischen Aisne und Maas kam es mehrfach zu Erkundungskämpfen, die erneute Steigerung des Feuers hervorriefen.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

In den meisten Abschnitten hat sich die Artillerie-stätigkeit verstärkt.

Italienische Front.

Waffenreue Italien gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Seite an Seite in den Kampf gegen den ehemaligen Verbündeten.

In mehr als 50 Kilometer Breite nach kurzer, starker Feuerwirkung zum Sturm antretend, durchbrachen oft bewährte Divisionen die italienische Isonzo-Front in dem Beken von Filisio und Tolmain.

Die die Täler sperrenden starken Stellungen des Feindes wurden im ersten Stoße überannt.

Trotz starker Gegenwehr erklimmen unsere Truppen die steilen Bergflänge und stürmten die steilen Stützpunkte, welche die Höhen krönten.

Schnee und Regen erschwerten das Vorwärtskommen in dem vereisten Gebirgsgebiete. Ihre Einwirkung wurde überall überwunden. Hartnäckiger Widerstand der Italiener mußte mehrfach in erbittertem Nahkampfe gebrochen werden.

Die Kampfhandlung nimmt ihren Fortgang.

Bis zum Abend wurden mehr als 10000 Gefangene, dabei Divisions- und Brigadeführer, und reiche Beute an Geschützen und Kriegsmaterial gemeldet.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Ludenborff.

Saubere Zigaretten liefert Carl Sebne.

## Die neue Taktik.

Die Kanonenschlacht gegen die Infanterieschlacht.

Die Bataillone sind stärker als die Kanonen. Herr Lloyd George denkt anders. Die silbernen Kugeln sind ihm zu Quecksilber zertronnen, jetzt glaubt er, das Schicksal Europas durch die Zahl der Kanonenrohre entscheiden zu können.

Sir Douglas Haig, der von Truppenmangel getragene Marschall, ist ein getreuer Handlanger des Premierministers. Er hat eine neue Taktik eingeführt. Diese besteht darin, daß man, wie bisher, die deutsche Front eintrommelt, dann aber nicht mit einem Sprung und mit der Parole: Durchbruch! ins Schwarze stürzt, sondern wie der Bauer auf dem Schachbrett Zug um Zug vorspringt. Streifen wir endlich, sagte sich Sir Douglas Haig, den französischen Elan ab, seien wir ganz die nüchternen, praktischen Engländer. Die erste Welle marschiert hinter dem Feuerbild, sagen wir 400 Meter, vor, dann legt sie sich hin und wartet, bis die zweite Welle heran ist. Wozu haben wir unser kaltes Blut? Grabt euch ruhig ein, spickt die Finnen der großen Trichter mit Widere Gewehren und wartet den deutschen Gegenstoß ab. Kommt er, so laßt ihn ins Feuer laufen. Kommt er nicht, dann schleißt der Feuerbild sich weiter, und die zweite Welle marschiert hinterher. Immer hübsch langsam, nicht schneller als 30 Meter in der Minute, langsam aber sicher wie der Eisbrecher. Später schicken wir die dritte und vierte, vielleicht auch noch eine sechste und achte Welle nach.

Es soll eine Schlacht aus dem Hintergrund werden. Die Kanonen sind die unsichtbaren Schrittmacher. Die braven Ritzeher- und Derbhmänner sollen kein deutsches Bajonett in die Rippen kriegen. Wie ein Schneepflug werden sie sich Wassen brechen. Das Ganze muß einen Namen haben, nennen wir es wandelnde Festung ...

Wir Deutsche, Sir Douglas, wollen dich nicht verkleinern. Du hast deine Kanonen-Nebermacht mit der neuen Taktik restlos ausgenutzt. Das verkennen, hieße den Heldenmut unserer Truppen beleidigen. Die Elefanten des Pyrrhus haben, wer wollte das leugnen, die ersten Glieder der römischen Phalanx zerstampft. Deine Tanks, diese Verkörperung der Maschinenseele deines Heeres, haben an der Spitze deiner Briten, Schotten, Australier und Neuseeländer die erhofften Buchten in die deutsche Linie gewuchtet, und, was die Probeschläge des Hammers am 20. und 26. September nicht vollbracht haben, der gewaltige Schlag am 4. Oktober hat unter Regen und Sturm böden deine versumpften Krieger auf die heißbegehrten flandrischen Höhen getrieben.

Aber nehmen wir einmal diese scheinbar musterhafte Taktik unter die Lupe.

Du wolltest die Bewegung, das Urelement der Schlacht, ausschalten. Der Manövriertkunst des aus fri- drizianischem Genius gewachsenen Heeres mit deinem Feuerbild die Barricade vorhalten. Das lange Trommeln der früheren Schlachten hatte dem deutschen Gegenstoß den richtigen Weg gewiesen, du versuchtest deshalb mit kurzen Trommelschlägen uns in die Irre zu führen. Was war der Erfolg? Unsere Divisionen haben — freilich war's ein Wunder an Heldenmut — den Feuerbild unterlaufen, haben auf den Höhen von Boellabelle, Rornebete, Becelaere und Ghlebeli

weine Kullen an den Hörnern gepaßt und das erzwingen, was du vermeiden hast wollen: Die Infanterieschlacht.

Deine Sturmtruppen hatten Befehl, nach den ersten 400 oder 700 Meter sich hinzulegen, und sie taten's gern. Aber deine eigenen gefangenen Offiziere entrißten sich über verpaßte Gelegenheiten. Ganze Bataillone, die vermeintlich freies Feld vor sich hatten, durften nicht vordrücken, weil die Nachbarn befehlsgemäß auf dem Bauch lagen.

Der wandelnde Feuerhild ist auch ein wackliger Apparat. Zwar hast du in den Vortagen der Schlachten ganze Reiter von Batterien vorgeschoben, hast Förderbahnschienen und Schwellen bei den Geschützen aufgestapelt. Aber, wie die Artillerie nun einmal ist, der rechte Drang nach vornwärts fehlt den braven Leuten. Das deutsche Vernichtungsfeuer loht sie nicht gar sehr. Und deine gefangenen Offiziere schimpfen über die Feldartillerie, die sie nicht gesehen haben.

Du hast Bombengeschwader über unser Hintergelände geschickt? Der Erfolg? Belgische Bürger führen ins Jenseits, flämischer Haß ballt die Faust gegen England, aber keiner unserer Munitionszüge ist entgleist. Deine Schlachtstaffeln sollten wie die Pfeile des Tages die Sonne verbunkeln. Der Erfolg? Unsere Albatrosse haben dreimal so viele heruntergeholt nach der Weise: viele Hammel sind der Wölfe Lust. Mit Maschinengewehren deiner nächsten Flieger haben unsere Kolonnen auf hellstimmernden Landstrassen Mondscheinfernen gebissen. Erfolg? Die deutschen Truppen hatten immer Schießbedarf und Verpflegung, soviel sie bedurften.

Aber wozu über Taktik reden? Weder Technik noch Taktik entscheiden das titanische Ringen der beiden mächtigsten Völker Europas. Ihr wollt die Kanonenschlacht, wir wollen die Infanterieschlacht. Ihr schwört auf die Maschine, wir auf die Faust und das heldenmütige Herz des Musketers. Was wird stärker sein? Kanonen oder Bataillone?

### Zofales.

Keine Trinkgelder für Kriegsgefangene. Es ist in der Handwerkschaft wie in der Industrie streckenweise die Gewohnheit eingerissen, den in Privatbetrieben beschäftigten Kriegsgefangenen, um ihre Arbeitsfreudigkeit zu erhöhen, noch Trinkgelder — zum Teil in beträchtlicher Höhe — zu ihrem an sich schon hohen Arbeitsverdienst zuzulegen. Diese Unsitte kann nicht scharf genug bekämpft werden. Erstens werden die Kriegsgefangenen durch die amtlicherseits festgesetzten Löhne ausreichend entlohnt und zweitens hat die Militärverwaltung andere Mittel an der Hand, den versagenden Arbeitstakt der Gefangenen anzuspornen. Endlich sollte aber jeder Deutsche sich einmal die Frage vorlegen, ob es überhaupt denkbar sei, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland, die unter den unglaublichsten Bedingungen bei schlechter Verpflegung und menschenunwürdiger Behandlung die schwerste Arbeit zu verrichten gezwungen sind, Trinkgelder oder ähnliche erfreuliche Dinge zur Erleichterung ihrer Lage erhalten. Also keine Trinkgelder mehr für Kriegsgefangene, deren Annahme und Zahlung dadurch schließlich nur gefördert wird und deren Disziplin darunter leidet. Das dafür aufgewendete Geld sollte lieber nationalen Wohlfahrtszwecken dienlich gemacht oder in Kriegsanleihe festgelegt werden. Denn das deutsche Volk braucht sein Geld jetzt und später selber.

Die Militärurlauber und die Einschränkung des Reiseverkehrs. Die dieser Tage in Kraft getretenen einschneidenden Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung, die eine Starke, von der Kriegsnotwendigkeit gebieterisch geforderte Einschränkung des Personenverkehrs auf der Eisenbahn bezwecken, haben auch ihre Auswirkung auf das Meer, was ohne weiteres verständlich wird, wenn man bedenkt, daß der weitaus größte Teil der Reisenden aus Militärurlauben besteht. Als notwendig hat sich herausgestellt, den Urlauberverkehr für

das Feldheer, billigtenshalber aber besonders für das Besatzungsheer, bedeutend einzuschränken. Beim Feldheer wird die Urlaubsmöglichkeit etwa um die Hälfte vermindert werden. Beim Besatzungsheer wird Heeresangehörigen nur noch zu kriegs- und landwirtschaftlichen Zwecken, in dringenden persönlichen und Familienangelegenheiten, sowie zur Wiederherstellung der Gesundheit nach Verwundung oder Krankheit Urlaub erteilt werden. Außerdem dürfen Mannschaften beurlaubt werden, die verwundet oder krank aus dem Felde in die Heimat zurückkehren, bevor sie wieder an die Front geschickt werden, und ferner solche Leute, die das erste Mal in das Feld rücken, um ihnen noch einmal ein Wiedersehen mit ihren Angehörigen zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß sie länger als drei Monate vom Ersatztruppenteil aus keinen Urlaub erhalten haben. Auch für die Sonntage und für das Weihnachtstfest kann von diesem Urlaubsverbot leider nicht abgesehen werden. Die Heeresverwaltung ist sich der Härte, die diese Urlaubseinschränkung für die Soldaten selbst, wie für ihre Angehörigen mit sich bringt, voll bewußt und hat sich erst nach schwerem Bedenken dazu entschlossen. Dennoch muß auch diese Maßnahme, die der Krieg fordert, zum Nutzen der Allgemeinheit geduldig ertragen werden. Das Publikum wird dringend gebeten, den Erfolg der Einschränkung des Urlauberverkehrs nicht dadurch zu nichte zu machen, daß es an Sonn- und Festtagen seine Angehörigen in den Garnisonen aufsucht, insoweit die Eisenbahn stoßweise doppelt belastet und den Güterverkehr lahmlegt. Es ist vaterländische Pflicht für jeden einzelnen, während dieses 4. Kriegswinters auf ein Wiedersehen mit seinen Angehörigen zu verzichten. Das deutsche Volk, das in Bergangenheit und Gegenwart Härteres willig ertragen hat, wird sich auch mit dieser Notwendigkeit abfinden.

Erdböße in Ancona. Montag morgen wurde die Stadt Ancona durch wiederholte Erdböße, verbunden mit heftigem unterirdischen Donner erschüttert, der sich in Zeitabschnitten von je zehn bis fünfzehn Minuten fortsetzte. In vielen Häusern stießen die Wände um und wurden die Wände beschädigt. Das Ereignis wiederholte sich weniger heftig nachmittags sowie heute um 4 Uhr morgens. Nach einer Version könnte es sich um eine Explosion gehandelt haben, doch wird das amtlich bestritten.

Folgen der Kohlennot. Die Weimar-Rastemberger Eisenbahn stellte am 15. Oktober wegen Kohlenmangels den gesamten Betrieb ein.

Die Todesopfer der Eisenbahn. Unter sehr großer Beteiligung hat in München-Grabbach die gemeinsame Beerdigung der 22 Kinder aus der Landgemeinde München-Grabbach stattgefunden, die bei dem Schönbühler Eisenbahnunglück umgekommen sind. Die Gloden des ganzen Bezirkes läuteten, als die 22 Särge aus dem Rathaus getragen wurden. An den Gräbern sprachen evangelische und katholische Geistliche. Den unglücklichen Kindern soll ein gemeinsamer Denkstein errichtet werden.

Schutz kinderreicher Familien. Die Sparkasse in Nordhausen kündigt an, daß sie den Hausbesitzern die entliehenen Kapitalien entziehen oder nur zu einem wesentlich höheren Zinsfuß belassen werde, wenn diese ohne triftige Gründe kinderreichen Familien die Wohnungen kündigten oder wenn sie sich weigern sollten, solche in ihrem Hause aufzunehmen. Würden sich derartige Maßnahmen nicht auch anderswo empfehlen?

Kanonendonner von der Westfront war in den Nachmittagsstunden der letzten Tage in Trier aus südwestlicher Richtung wieder deutlich vernehmbar und steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit. Bei bedecktem Himmel ist auch im Westen ein heftiges Aufblitzen sichtbar.

154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200